

Deutscher Beitrag zur Weltausstellung der FIDEM 2014 in Sofia

Rainer Grund



Anna Martha Napp, Medaille „Die Salier“, 2011, Bronze, Ø 80 mm. Vgl. dazu NNB 8/2011, Titelseite und S. 292 ff.

Der 33. Kongress der Fédération Internationale de la Médaille d'Art (FIDEM) wird vom 2. bis 6. September 2014 in Bulgariens Hauptstadt Sofia stattfinden. Der bulgarische FIDEM-Delegierte Professor Bogomil Nikolov lädt als Chairman des Organisationskomitees in Zusammenarbeit mit FIDEM zu diesem bedeutenden Ereignis Medaillenfremde aus aller Welt ein – Künstler, Wissenschaftler, Sammler und Händler. Tagungsort ist das Grand Hotel Sofia. Das reichhaltige Vortragsprogramm steht unter dem Thema „Teaching medals“; zudem sind Workshops in der Nationalen Kunstakademie, der ältesten und bedeutendsten Kunsthochschule Bulgariens, geplant. Die Ausstellung der zu erwartenden mehr als 900 Werke des zeitgenössischen internationalen Medaillenschaffens läuft vom 3. September bis 3. Oktober 2014 im Archäologischen Nationalmuseum, welches im Gebäude der ehemals größten Moschee der Stadt untergebracht ist.

Der Beitrag Deutschlands zeugt sowohl von der Kontinuität als auch von der Lebendigkeit der Medaillenkunst der letzten drei bis vier Jahre. Insgesamt 35 Künstlerinnen und Künstler repräsentieren eine Vielfalt an Stilen und Hand-

schriften. Es sind alle Generationen vertreten. Neben einer langen Reihe bekannter Persönlichkeiten tauchen erfreulicherweise ein paar neue Namen auf, die berechtigte Hoffnung geben, dass der Kunstgattung auch weiterhin eine Zukunft beschieden sein wird. Der Länderbeitrag basiert auf einer durch eine Jury im Münzkabinett Dresden getroffenen Auswahl, die aus einer deutlich größeren Menge an eingereichten Werken vorgenommen werden musste. Trotz der durch die Quote vorgegebenen Reduktion ist ein guter Überblick über gegenwärtige Tendenzen in der nationalen Medaillenkunst gewährleistet. Die Begrenzung ermöglicht eine Fokussierung auf wesentliche formale und inhaltliche Aspekte bei hohem Qualitätsanspruch.

Die Namensliste veranschaulicht eine Dominanz von Vertretern aus den traditionsreichen Zentren der modernen Kunstmedaille in den Regionen um Halle (Saale), Berlin und Dresden, wobei die von Professor Bernd Göbel geschulten Bildhauer mehrerer Generationen einen besonderen Schwerpunkt bilden. Dem föderalistischen Prinzip deutscher (Kultur-)Politik entspricht aber auch die Tatsache, dass viele Künstler an verschiedenen Orten in ganz Deutschland tätig sind.

Hinsichtlich der Themen überwiegen unter den insgesamt 45 Arbeiten solche

mit geschichtlichem oder gesellschaftspolitischem Bezug. Behandelt Anna Martha Napp auf witzige Art ein deutsches Kaisergeschlecht des Mittelalters („Die Salier“), liefern Peter Ralf Dünowald und Silvia Klöde-Hoffmann im Hinblick auf das Reformationsjubiläum 2017 Werke zu Martin Luther, der als bedeutende historische Persönlichkeit bereits bei FIDEM Glasgow innerhalb der deutschen Medaillen eine zentrale Stellung eingenommen hatte. Peter-Götz Güttler gedenkt der „200 Jahre Völkerschlacht bei Leipzig“ mit einer Plakette, die aus dem Eisen der auf den Schlachtfeldern gefundenen Kanonenkugeln gegossen wurde.

Als ein deutlicher inhaltlicher Schwerpunkt kristallisiert sich aufgrund der hundertjährigen Wiederkehr seines Beginns der Erste Weltkrieg heraus, den mehrere Künstler aus heutiger Perspektive interpretieren. Zwei expressiv gestaltete Medaillen kombiniert Rossen Nikolov Andreev mit einem Zitat des griechischen Philosophen Platon („Nur die Toten haben das Ende des Krieges gesehen“). Christian Höpfner greift auf ein publiziertes Foto des Entsetzens aus dem Berliner Anti-Kriegs-Museum zurück („Mann ohne Gesicht“); seine Schülerin Marianne Dietz zeigt einen in das Kreisrund eingepassten „Getöteten Soldaten“ als ein bizarres Skelett. Das denkwürdige Jubiläum thematisieren Klaus Kowalski

Dr. Rainer Grund ist Direktor des Münzkabinetts der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und der deutsche FIDEM-Delegierte.



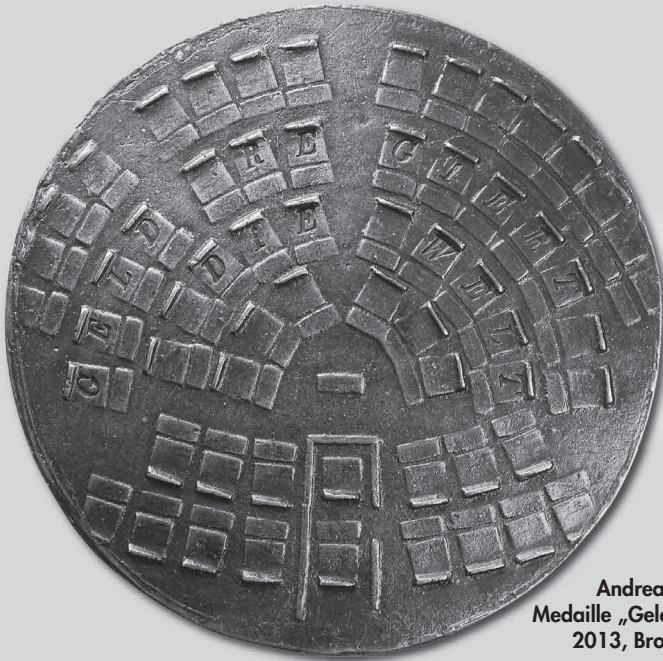
Peter-Götz Güttler, Plakette „200 Jahre Völkerschlacht bei Leipzig“, 2013, Eisen, 80 x 130 mm



Rossen Nikolov Andreev,
Medaille „Nur die Toten haben
das Ende des Krieges gesehen.
Platon. 1914/I“, 2013, Bronze, Ø 117 mm



Christian Höpfner,
Medaille „Mann ohne Gesicht“,
2013, Bronze, Ø 106 mm



Andreas A. Jähnic,
Medaille „Geld regiert die Welt“,
2013, Bronze, Ø 90 mm



Bernd Göbel, Plakette „Für Edward Snowden“, 2013, Bronze, 84 x 135 mm



Julia Schleicher, Plakette „Mensch, ärgere dich nicht“,
2011, Bronze, 100 x 70 mm

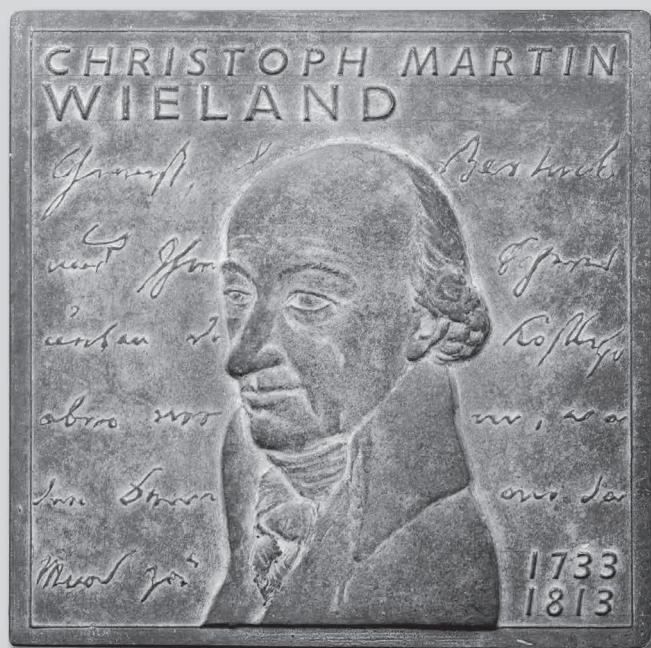
(„100 Jahre Erster Weltkrieg. Ruhm und Ehre – Wozu?“) und Tilo Kügler („1914 – 2014. 100 Jahre Erster Weltkrieg“) jeweils auf eindringliche Weise. Birgit Knappe bringt die formal interessante Darstellung des zur französischen Festung Verdun gehörenden und umkämpften „Fort Douaumont 1916“. Eher allgemeingültig an die Folge von Kriegen für die Zivilbevölkerung erinnert Irmingard Dusil („Flucht und Vertreibung“). Die Medaille dient auch als Medium sozialkritischer oder moralischer Positionierung von Künstlern wie Andreas A. Jähnic („Geld regiert die Welt“) oder Kornelia Thümmel („Anklage“). Bernd Göbel äußert sich pointiert zum Problem der Siedlungspolitik des israelischen



Sonja Seibold, Medaille „Selbsterkenntnis“, 2013, Bronze, 90 x 72 mm



Anna Franziska Schwarzbach, Plakette „Marion Samuel – Porträtscherben“, 2012, Bronze, 130 x 100 mm



Carsten Theumer, Plakette „Christoph Martin Wieland“, 2013, Bronze, 115 x 115 mm



Staates in den palästinensischen Gebieten („Landnahme“). Sehr deutlich widerspiegelt sich die Kehrseite der globalen Vernetzung in der digitalen Welt. Andreas A. Jähmig führt die Aussage seiner als Handschmeichler geformten Medaille

„Freiheit im Netz?“ durch das Fragezeichen im Titel und die treffende Bildgestaltung der in den Fäden eines Netzwerkes agierenden Menschen ad absurdum. Für diese herausragende Arbeit wurde ihm von der Stadt Suhl und der Deut-

schen Gesellschaft für Medaillenkunst der Deutsche Medailleurpreis 2014 zuerkannt (siehe NNB 3/2014, S. 84). Dagegen setzt Bernd Göbel dem weltbekannten Flüchtling Edward Snowden, dem Enthüller des US-Geheimdienstskandals



Adelheid Fuss, zwei Medaillen „Waage/I“ und „Waage/II“, 2011, Bronze, Ø 85 mm (jeweils Avers)



Olaf Stoy, Medaille „Schatten – Man braucht Licht, um über seinen Schatten springen zu können“, 2013, Porzellan, Ø 85 mm

um die NSA, ein Denkmal in Plakettenform. Die Seite mit dem Porträt des verfolgten Mannes und der Freiheitsstatue mit Galgenstrick in der Hand korrespondiert in gelungener Weise mit der rückseitigen Schriftgestaltung, bei der das chinesische Sprichwort „Wer die Wahrheit sagt, braucht ein schnelles Pferd“ über die komplett die ganze Fläche ausfüllenden Großbuchstaben NSA gelegt ist. Carsten Theumer macht auf die zunehmende Gefährdung der Erde durch

Elektronikschrott und riesige Abbaulöcher aufmerksam („Seltene Erde“). Auf die Psyche und das Verhalten des Menschen gehen einige Künstler mit bemerkenswerten Bildlösungen ein. So thematisieren Anna Martha Napp und Julia Schleicher einen Spruch, der für ein beliebtes deutsches Gesellschaftsspiel steht („Mensch, ärgere dich nicht“). Letztere Künstlerin befasst sich auch mit der möglichen bedrohlichen Entwicklung des Wesens heranwachsender Kin-

der („Wildwuchs“). Sonja Seibold greift mit ihrer Medaille „Selbsterkenntnis“ auf das allegorisch rätselhafte Motiv eines Vogels mit menschlichem Brustgesicht zurück. Das im Tiroler Volkskunstmuseum in Innsbruck verwahrte Bild fand bereits in der Vergangenheit eine Reihe von Nachahmungen - zum Beispiel bei dem barocken Medaillenkünstler Christian Wermuth. Sowohl die Porträtmedaille (Wolfgang Friedrich, Peter-Götz Güttler, Lucia Ma-



Roland Rother,
Medaillenobjekt
„Gefolge“,
Bronze, 2014,
100 x 100 x 30 mm

Fotonachweis:
Ljubow Schmidt, Radebeul

ria Hardegen, Christine Heitmann, Roman Manevic, Anna Franziska Schwarzbach, Boris Schwencke, Carsten Theumer, Heidi Wagner-Kerkhof) als auch die menschliche Figur (Steffen Ahrens, Friedrich Brenner, Adelheid Fuss, Gerhard Rommel) werden in der Bandbreite von klassischer Bildnisauffassung bis zu neuen Ansätzen in der Form-, Farb- und Materialgestaltung behandelt. Auch die keramische Medaille kommt in der Auswahl durch Werke der Künstler

Silvia Klöde-Hoffmann, Tilo Kügler, Eberhard Linke und Olaf Stoy angemessen zur Geltung. Mit einer raffinierten Spruchmedaille aus Porzellan zum Thema Schatten bringt Letztgenannter den Betrachter zum Nachdenken („Man braucht Licht, um über seinen Schatten springen zu können“). Ferienstress am Hotelstrand verarbeitet Julia Baum originell als ein Geduldspiel mit kleinen Kugeln („Befall – 6.25 Uhr Hotel „costa del sol“). Am weitesten entfernt sich Ro-

land Rother mit seinem kleinplastischen Objekt „Gefolge“, einer Aneinanderreihung ironisch zu deutender „Nasengesichter“, von der herkömmlichen Medaillenform.

Als Wermutstropfen sei zum Schluss angemerkt, dass es keine Prägemedaille geschaffen hat, in die Reihe des deutschen Länderbeitrages aufgenommen zu werden. Sie war immerhin bei vorangegangenen FIDEM-Expositionen mit einigen Beispielen vertreten. Die Freunde der Medaillenkunst sollten sich nun der nicht einfachen Aufgabe stellen, mit neuen Ideen dem unerfreulichen Zustand entgegenzuwirken und die künstlerische Prägemedaille zu fördern.

Im Länderbeitrag der Bundesrepublik Deutschland sind folgende Künstler in alphabetischer Reihenfolge vertreten: Steffen Ahrens (Salzatal), Rossen Nikolov Andreev (Halle/S.), Julia Baum (Halle/S.), Fritz Becker (Berlin), Erika Binz-Blanke (Baden-Baden), Friedrich Brenner (Diedorf), Marianne Dietz (Berlin), Peter Ralf Dünwald (Köln), Irmingard Dusil (Marsberg), Wolfgang Friedrich (Rostock), Adelheid Fuss (Potsdam), Bernd Göbel (Halle/S.), Arthur Grupp (Tiefenbrunn), Peter-Götz Güttler (Dresden), Maria Lucia Hardegen (Bonn), Christine Heitmann (Dresden), Christian Höpfner (Berlin), Andreas A. Jähnig (Baruth) Silvia Klöde-Hoffmann (Niederau), Birgit Knappe (Berlin), Klaus Kowalski (Burgwedel), Tilo Kügler (Dresden), Eberhard Linke (Saulheim), Roman Manevic (Hannover), Anna Martha Napp (Maßlow), Gerhard Rommel (Granssee), Roland Rother (Madlitz-Wilmersdorf), Julia Schleicher (Halle/S.), Anna Franziska Schwarzbach (Berlin), Boris Schwencke (Berlin), Sonja Seibold (Haag), Olaf Stoy (Rabenau), Carsten Theumer (Höhnstedt), Kornelia Thümmel (Dresden), Heidi Wagner-Kerkhof (Halle/S.).

Information zu FIDEM Sofia 2014:
<http://sofiafidem2014.com/>